

Giuliano Sale

Vita nuova

08. September – 02. November 2018

Giuliano Sale malt keine Sujets. Giuliano Sale malt auch keine Akte. Trotzdem erinnern seine Motive daran. Sie sind in der Realität verankert. Auf den Gemälden des italienischen Malers Giuliano Sale erkennt der Betrachter Beine, Nasen, Ohren, Körper, Augen und Objekte wie Tische und Lampen wieder. Jedoch ahmt Sales Malstil nicht die unmittelbare Natur der Sache auf eine realistische Art und Weise nach. Vielmehr zentriert der Maler Erinnerungen an Gesichter oder Objekte, entnimmt sie ihrem bisherigen Kontext und ordnet sie auf der Leinwand neu an. Dem 1977 geborenen Künstler kommt es auf die Essenz und die innere Gestimmtheit an, die sich hinter einem Bildsujet verbirgt. Sale dringt zu ihr vor, indem er beispielsweise eine Raumsituation zerlegt, in der die Harmonie zwischen menschlichem Körper und Objekten wie Glasflaschen, Tischen oder Stühlen in Schiefele gerät. Diese malerische Abstrahierung führt dazu, dass man eine sonst so alltägliche Situation- wie zum Beispiel das simple Liegen auf einem Sofa- als neu und aus einer ungewohnten Perspektive erlebt.

Giuliano Sales Malerei funktioniert wie ein Gedicht, das mit unterschiedlichen Versmaßen, Betonungen und Auslassungen spielt. Farbkombinationen, Pinselstriche und kompositorische Eingriffe verweisen auf die Idee, die jedem Bild als Basis zugrunde liegt. Jedes einzelne Bildelement ist gleichzeitig mit dem jeweils anderen verbunden; auf eine bizarre, jedoch immer ästhetisch schöne Art und Weise.

Jedoch sind Giuliano Sales Bilder auch in der Lage, mit Zwischenräumen aufzuwarten, die trotz aller Farben eine Stille offenbaren. In dieser Stille entsteht aus altbekannten Dingen, Formen und Körpern etwas Neues. In seiner ersten Einzelausstellung in Deutschland sind Leinwände zu sehen, die nicht als klassische Portraits oder Interieurs gesehen werden möchten. Giuliano Sale verleiht ihnen eine „Vita nuova“ - ein neues Leben. Malerisch ist Sale auf einem ungeraden Weg unterwegs, der durch dunkle Sphären leitet, um es ein zweites Mal mit dem Dichter Dante Alighieri zu sagen. Letzten Endes geht es auch um die Transformation von Gewalt mit Mitteln der Kunst. Denn die Körper, die Giuliano Sale auf die Möbel drapiert, verweisen auf Geschehenes, das unheilvoll gewesen ist und im malerischen Akt als Erinnerung in einer neuen Komposition wiederkehrt.

Claudia Cosmo

GALERIE ROMPONE

www.romponeartspace.com